

Schang erzählt uns : Schang wird HB9CQ

Autor(en): **Schang**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **25 (1952)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-560784>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schang erzählt uns: Schang wird HB9CQ

«Häsch eine mitgmacht? . . .» — fragte mich mein Dienstkamerad Bobby, als ich gestern Nachmittag vom ersten Teil der Amateurprüfung zurückkam. «Gar kån Schåbige!» — Mit nichten! durfte ich ihm mit einem befreienden Gefühl anvertrauen. Die Sache ging so wunderbar ruhig, und der Beamte der PTT war die Zuvorkommenheit in Person.

Im Aufnehmen der 5 x 50 Zeichen passierte ich mit einem Fehler, indem ich einmal statt einer 4 ein V notiert habe. Mein Handgelenk, das ich vorsorglicherweise vorher gut geölt hatte, spielte zur Zufriedenheit, und ich legte statt der verlangten 50 gleich einen Durchschnitt von 72 Zeichen mit nur einer einzigen Irrung hin. Es ging UFB, und meine anfänglich ziemlich auf Tief stehende Stimmung stieg langsam an.

Nachher wollte man von mir noch die Bedeutung von QRO, QSV, QRQ, QTA und einigen anderen Q-Signalen wissen. Natürlich machte mir das keine Sorge, denn ich hatte mit meiner XYL tagelang die Q-Signale der Serien QR, QS und QT geübt. Auch die Landeskenner von Mexiko (XE), Spanien (EA), Belgien (ON), Norwegen (LA) und der Türkei (TA) machten mir keine Sorge.

Der Examinator fühlte mir natürlich auch in Sachen Konzessionsvorschriften und Dienstreglement auf den Zahn. Dass der maximal zulässige Input in der Schweiz nur 50 Watt beträgt, daran stösst sich nachgerade jeder, und als alter Meckerer konnte ich natürlich nicht umhin, dem Beamten der PTT als Vergleich Amerika zu erwähnen, das eine Leistung bis zu 1 kW zulässt. Ich wusste auch, dass nur Wellen des Typs A1, A2 und A3 und nicht etwa solche des Typs B (gedämpfte) erlaubt sind, dass man also nicht mit knarrenden Löschfunken «on» gehen darf. Auch eine Frage nach der Länge der zugelassenen ununterbrochenen Emissionsdauer konnte mich nicht aus der Fassung bringen, da jedes HAM-BABY weiss, dass das Dienstreglement 10 Minuten als Grenze vorschreibt. Nach Reglement hat der Amateur mit dem auf der Sendewelle abgestimmten Empfangsapparat zu horchen, ob jemand die Welle benützen möchte. Ob das praktisch so gehandhabt wird, ist jedoch eine andere Frage — doch davon später mehr.

Übrigens habe ich mir bereits vor einer Woche das Rufzeichen HB9CQ bei der Generaldirektion der PTT provisorisch reservieren lassen. Somit bin ich schon halb ein echter Sende-Amateur. In den zweiten Teil der Prüfung kann ich allerdings nicht so rasch steigen, denn als nicht vom Fache muss ich da noch gehörig büffeln. Jeden Freitagabend komme ich mit Freund Hansruedi zusammen, der mich in die Geheimnisse der Schwingkreise, Induktanzen und Kapazitäten einführt. Wenn man die Materie richtig anpackt, so ist es übrigens gar nicht so schlimm . . .

Letzten Freitag hatten wir übrigens auf der Bude von meinem Freund '9DX mächtig Betrieb. Im Laufe des Abends stellten sich noch zwei weitere Amateure zu einem gemütlichen Hock ein, einem QSO VISU(EL), wie das bei unserem GANG so üblich ist. Plötzlich meinte Fritz: «Wie wårs miteme Rund-KUåssö?» welcher Vorschlag sofort den ungeteilten Beifall der beiden andern nach sich zog. Ich selbst hatte natürlich keine Ahnung, was damit gemeint war, und harrte gespannt der Dinge, die sich da entwickeln sollten.

Der Eigentümer des Senders, Hansruedi, setzte sich alsbald an den Apparat und fegte einen allgemeinen Aufruf in den Äther hinaus. Nach der Aufforderung «und HB9DX geht jetzt auf allgemeinen Empfang» schaltete er ab und liess, schelmisch grinsend, etwa drei Sekunden verstreichen, worauf er den gleichen Sender wieder einschaltete, wobei das Mike aber Fritz in die Hand gedrückt wurde. Dieser rief nun den ersten Amateur in der genau gleichen Weise auf, wie wenn er ihn daheim am Empfänger gehört hätte, und beteuerte seine Überraschung, ihn, HB9DX, wieder einmal in der Luft zu treffen. Dann schloss er mit der Aufforderung an zufällig mithörende weitere Amateure, doch auch ins QSO zu kommen. Und siehe da, schon meldete sich Xaveri, der urchige Innerschweizer, der umständlich jeden einzelnen begrüßte und jedem seinen individuellen Rapport gab. Wir hatten ein königliches Vergnügen an diesem guten Kerl. Mit geradezu rührender Exaktheit versuchte er, jedem einzelnen einen Rapport über die Modulation zu geben. Während er Fritz für seine wunderbare Modulation gratulierte und sie mit BBC-Qualität verglich, vermeinte er bei Hansruedi das volle Relief zu vermissen. Wir krümmten uns vor Lachen. Das nächstemal teilte ihm Fritz mit, dass sich eben noch ein weiterer OM angemeldet hätte und wir diesem das Mikrophon jetzt übergäben. Nach einer kurzen Pause wurde dann wieder eingeschaltet, und der Dritte im Bunde, d. h. in u/shack, begrüßte nacheinander alle OMs. Als dann Xaveri ihm ebenfalls einen Rapport gab und einen ganz leichten Brumm in seiner Modulation zu entdecken glaubte, kannte unsere Heiterkeit keine Grenzen mehr. Just in diesem Augenblick schaltete Fritz unbemerkt den Sender wieder ein, so dass der gute Kerl mit einemmal alle drei Stimmen miteinander hörte und zu stutzen begann. Nach einem QRX, um Zeit zum Überlegen zu gewinnen, zog er sich nach einigen Sekunden mit einer Verwünschung zurück, die den Zorn sämtlicher Radiogötter auf unsere Häupter beschwören sollte . . .

Der geneigte Leser sieht daraus, dass die Amateure ein gar lustig Völklein sind, und dass manchem der Schalk im Nacken hockt. Mir hockt weniger der Schalk, als ein sehr anhänglicher Aff bereits heute im Nacken, denn ich muss nächsten Samstag in den dreiwöchigen WK einrücken. «Det machsch dänn eine mit!» — Man wird ja sehen. Auf jeden Fall werde ich in einem Monat wieder darüber erzählen.

VY 73 ES CUAGN SN URS.)

Schang
HB9CQ